

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

141 (16.6.1887)



# Beilage zu Nr. 141 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. Juni 1887.

## Alexander Ocker †.

(Schluß.)

Er kultivirte nun in den anatomischen Fächern vorzugsweise die morphologische, in den physiologischen besonders die entwicklungs-geschichtliche Seite. Dieser zweite Zeitraum ist es, worin er seine bedeutendsten Arbeiten niederlegte. Von rein anatomischen sind zu nennen: Die Anatomie des Frosches, Die Drüsen der Magenschleimhaut, Das Gehirn von *Mormyrus* und die Nebennieren der Menschen und der Säugethiere. Die weitestgehende Anzahl aber umfaßt Arbeiten, in denen anatomische und physiologische Fragen zugleich zur Bearbeitung kamen. Auf diesem Boden stellte er sich in die Reihe der bewährten und geschätzten Forscher, welche den Uebergang in der gesamten Naturforschung zur naturwissenschaftlichen Methode förderten und sicherten. Folgte wie gleich bei, daß nicht wenige dieser Arbeiten zugleich die Entwicklungsgeschichte betreffen, so schloßen sich die Fiktel, innerhalb welcher er in bewußter Fertigkeit von Punkt zu Punkt weiter schritt, das bewiesene Faktum wieder als berechtigte Hypothese benützte, um zu weiteren Untersuchungen sich die Brücke zu schlagen, und in erschöpfender Weise den Gegenstand nach dessen geneitlicher, formlicher und funktioneller Seite zu behandeln suchte. Die Bedachtsamkeit, mit der er diese Untersuchungen einleitete, die Klarheit, mit der er die Fragen stellte, die Vorsicht, mit der er die Arbeit angriff, sind ebenso rühmendwerth, als der Umfang seiner Kenntnisse und die Gewandtheit der technischen Übungen die höchste Achtung hervorgerufen. Von diesen Arbeiten nehmen die in den Jahren 1854 bis 1859 erschienenen *Leones physiologicae*, Erläuterungstafeln zur Physiologie und Entwicklungsgeschichte, mit die erste Stelle ein. Sie sind für die damalige Anatomie, insbesondere die mikroskopischen Arbeiten, nicht minder fundamental wichtig, wie sie namentlich für die Entwicklungsgeschichte, von eminentester Bedeutung waren. An diese Arbeit reißen sich an seine Untersuchungen über die Blutgefäßbrühen und deren Bedeutung für Leben, Entstehung und Unterang der Blutzellen, seine Arbeiten über die kontraktile Substanz, über die Entwicklung des Gehirns, über Form und Bedeutung der spezifischen Zellformationen, welche einzelnen Sinnesorganen (Geruch, Gehör) als der Perception dienend, zu Grunde liegen, endlich über den Bau der elektrischen Organe. Durch alle geht als verbindendes Gedanke die Aufdeckung der anatomischen Wege und der mechanischen Mittel, wodurch das Leben der organischen Materie sich manifestirt, die Auffindung des materiellen Substrats, durch welches die Erscheinungen des Lebens sich kundgeben, in allen wird auf die morphologische Beziehung aufmerksam gemacht, in allen wird endlich die Bedeutung der Zelle als der organischen lebendigen Einheit und als der Trägerin des Lebens scharf in den Vordergrund gerückt. So erscheint er als unermüdetlicher und fündiger Forscher, bei dem das Kleinste und scheinbar Unwesentlichste ebenso Beachtung und Würdigung findet, als er die großen Ziele der Naturforschung, die Einheit von Naturwissenschaft und Medizin, die Förderung der biologischen Wissenschaft, nie aus den Augen verlor.

In dieser Zeit hatte er nach dem Tode der Menschen manche glückliche Stunde zu vergeichen, aber auch trübe Tage. Ihm war der Segen beschieden, in glücklicher Ehe neben der geliebten Gattin blühende Kinder um sich zu sehen, der erhabene Fürst wie die Regierung des Landes, der Kreis seiner Freunde wie seiner Schüler gaben ihm fortwährende, werthvolle Zeichen ihrer Anerkennung oder ihrer Verehrung und Achtung. Aber er mußte auch den herben Kelch des Lebens trinken, drei Kinder, unter diesen der hoffnungsvolle Sohn, starben ihm, so daß nur ein Kind, die älteste Tochter, ihm blieb, die ihm die Erinnerung an den Sohn durch den Enkel Alexander, wieder verschönte.

In der letzten, aber längsten Periode seiner Thätigkeit, von 1860 bis zu der Zeit (Juli 1881), wo dem bisher so fräftigen Arbeiter im Dienste der Wissenschaft durch die Krankheit ein hartes Halt in seinem Schaffen geboten wurde, beschäftigten ihn vorzugsweise biologische Studien, und sie wurde fast ausschließlich durch anthropologische Arbeiten ausgefüllt. Nur wenige waren anderen Inhaltes und auch diese nicht ohne Beziehung zum Hauptthema, so seine Studien über die Hirnwindungen, die ungemüht lebhaft allezeitige Würdigung fanden und noch heute und wohl noch lange als fundamentale topographische Arbeit in die Kreise der neuropathologischen Forschungen aufgenommen sind.

Im Gebiete der Anthropologie waren es vorzugsweise die Studien über Schädelbildungen, die ihn interessirten. Dahin

gehört das 1865 erschienene Werk *crania Germaniae*, Abbildungen und Beschreibung von Schädeln früherer und heutiger Bewohner des südwestlichen Deutschlands, dahin (1866) die Bemerkungen über fränkische, alemannische u. Schädel. Allein jede Seite dieser jungen Wissenschaft, die Frage der möglichen Eintheilung der vorhistorischen Zeit in gewisse aufeinanderfolgende Perioden, die Studien über Alter und Ursprung des Menschen, die angeborenen oder künstlich erworbenen pathologischen Bildungen am menschlichen Körper, Forschungen über die prähistorische Kunst, alles das fand bei ihm Interesse und Verständnis und wurde durch ihn bearbeitet. Alle diese Studien legte er in dem Archiv für Anthropologie nieder, einer Zeitschrift, die von ihm mitbegründet, deren Mitredakteur und langjähriger Arbeiter er war. Er inauguirte ihr Erscheinen im Jahre 1866 mit einem einleitenden Aufsatze über Berechtigung und Bestimmung des Archivs und im Jahre 1870 wurde diese Zeitschrift zum Organ der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft bestimmt.

In den letzten Jahren glitt der Strom seines Lebens im Ganzen ruhig dahin, er hatte das Glück, neben seiner geliebten und sehr fruchtbareren Thätigkeit seine Lieblingsfächer bearbeiten zu können. Daneben betätigte er ein gewisses organisatorisches Talent, besonders wenn er dabei seine Vorliebe und sein Interesse für wissenschaftliche Institute betätigen konnte. So schuf er in der Liebe zur Freiburger Universität, der Wirkungsstätte von ihm und seinem Vater und Großvater, im Jahr 1870 die Akademische Gesellschaft, als ihm ihr Bestand durch die Gründung der Universität Straßburg bedroht schien. Sie wird ein dauerndes Andenken auch in späteren Zeiten an seinen Namen für Stadt und Universität sein. So schuf er eine anthropologische Sammlung für das anatomische Museum, so die Sammlung für Ethnographie und Urogenese, in welcher verdienstlichen Arbeit er durch den auch hingebendsten verdienten Mineralogen Heinrich Fischer unterstützt wurde. Auch als er, wie er in schmerzlicher Weise zu sagen pflegte, schon kriegelam darnieder lag, ruhte seine Thätigkeit nicht und die ernste Ausgabe seiner Arbeit über die Hirnwindungen und seine eigene Biographie geben davon Zeugniß.

In den Annalen der Naturwissenschaften und Medizin ist sein Name lebend und glänzend eingetragen, in der Geschichte der Universität steht er verzeichnet als Zierde und Wehrer ihrer Kraft und Bedeutung, in dem Andenken seiner Familie, die er durch sein ganzes Leben in treuer Liebe umfaßte, im Gedächtniß seiner Freunde und Schüler bleibt er in unauflöschlichen Zügen dankbarer und liebender Erinnerung eingepreßt.

R. M.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Juni.

\* Petitionen an den Reichstag. In dem jetzt erschienenen neunten Verzeichnisse der beim Reichstag eingegangenen Petitionen ist eine größere Anzahl von Eingaben aus dem Großherzogthum Baden angezeigt. Hermann v. Walsert, königlicher Zahlmeister zu Freiburg i. B., überreicht eine vergleichende Darstellung der Pensionsverhältnisse der in Folge des Krieges 1870/71 invalide gewordenen Offiziere und oberen Militärbeamten. Die Vorkände der Abtheilungen Karlsruhe und Ettlingen der Gesellschaft für deutsche Kolonisation, sowie der Vorstand des Mittelbadischen Zweigvereins des Kolonialvereins zu Karlsruhe bitten, auf Einführung einer subventionirten Dampferlinie nach Sanibar hinzuwirken. Josef Daniel und Genossen zu Mosbach bitten um Erhöhung der Getreidezölle mindestens um die Hälfte der seitherigen Höhe derselben. Die Handelskammer für den Kreis Baden zu Baden-Baden bittet um Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzentwurfs betreffend die Besteuerung des Branntweins. Hierfür und Richter zu Bruchsal und Jungbunzlau bitten, den Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung des Branntweins dahin abzuändern, daß eine einheitliche Verbrauchsabgabe von 0,25 Mark für den Liter reinen Alkohols festgesetzt werde, daß der Eingangszoll für Spirituosen in Fässern bei dem bestehenden Satze von 80 Mark für 100 kg belassen, derjenige für Spirituosen in Flaschen um den Betrag der Verbrauchsabgabe erhöht werde, daß die Nachsteuer in Wegfall komme und daß die bezahlte Verbrauchsabgabe bei der Ausfuhr zurückvergütet werde, und bitten ferner, den Gebrauch von ungereinigtem Branntwein zu Gemüthsweiden zu verbieten und den Vertrieb von amtlich denaturirtem Spiritus freizugeben. Katharina Dyppehmer und Genossen zu Mannheim petitioniren um Rückvergütung der Steuern für den im freien Verkehr

befindlichen, zum Export gebrachten Spiritus. Zahlreiche Petitionen, namentlich aus Mannheim, ferner aus Adelsheim, Bruchsal, Eichtersheim, Engen, Ettlingen, Gengenbach, Heitersheim, Hornberg, Karlsruhe, Mengen, Kork, Lahr, Melsbich, Offenburg, Dyppehmer, Pfaffenweiler, Pforzheim, Billingen, Waldshut, Wehr und Wiesloch bitten, die Branntweinbesteuerung mit dem 1. Oktober resp. 1. November d. J. ohne Nachsteuer in Kraft treten zu lassen, und um Erlass eines Nothgesetzes. Die auf die Branntweinbesteuerung bezüglichen Petitionen sind der Kommission zur Vorberatung der Branntweinsteuer vorlage überwiesen worden.

• Schönwald, 14. Juni. (Zu der herannahenden Reise- und Kur Saison) richtet man sich auch in unserem Thale eifrig, zumal Schönwald in einer steigenden Beliebtheit bei den Freunden des badischen Schwarzwaldes steht. Von den Ärzten wird Schönwald hauptsächlich Refonvaleszenten für Krankheiten der Nerven, der Lungen und bei Asthma empfohlen. Schönwald, Pfarrort mit nahezu 2000 Einwohnern, an der Straße von Triberg nach Furtwangen, mit Post- und Telegraphenstation, liegt 3282 Fuß über dem Meere. In einer Thal-mulde, inmitten saftiger Wiesen, durch die sich ein klarer Gebirgsbach schlängelt, und von drei Seiten mit Tannenwäldern umgeben, bietet es ein ruhiges und liebliches Bild, das Herz und Auge erfrischt. Die Kurmittel bestehen: in möglichst ausgiebigem Genuß der staubfreien Luft an geschützten Sitzplätzen an den Häusern, im Garten und auf den Spaziergängen; im methodischen Bergsteigen auf bequemen ansteigenden, in den Wald führenden Bergwegen; in der Abhärtungskur, bestehend in kalten und warmen Bädern, in Mischkuren und in sorgfältigster Verpflegung.

## Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Mannheim. Donnerstag den 16. d. M., Abends 8 Uhr, Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Bericht über die Thätigkeit des Vereins in 1886, 2) Vorlage der geprüften Jahresrechnungen von 1886, 3) Vorlage und Genehmigung des Geschäftsplans und Voranschlags pro 1887, 4) Wahl der Direktionsmitglieder, 5) Wahl der Mitglieder für den Gausausschuß und für den Gesamtausschuß, sowie der Rechnungsrevisoren, 6) Vortrag des Herrn Bezirkslehrer Fuchs von hier über die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen.

Schnaun. Sonntag den 19. d. M., Mittags 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Uffersfeld Besprechung über Schweinehaltung, Mastung und die Krankheiten des Schweines.

Wolfsch. Sonntag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Kistler in Rippoldsau Besprechung, bei welcher Herr Landwirthschaftsinspektor Magenau von Offenburg einen Vortrag über Futterbau und Herr Bezirkslehrer Hirt von Wolfsch einen Vortrag über Viehhucht halten wird.

Sinsheim. Sonntag den 19. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Michelsfeld Besprechung, bei welcher Herr Dekonomierath Märklin von Karlsruhe den einleitenden Vortrag über Rindviehhucht halten wird.

Wiesloch. Sonntag den 19. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, in Rothberg Besprechung über „Bau und Behandlung des Tabaks“, wobei Herr Hofrath Dr. Neßler von Karlsruhe den einleitenden Vortrag halten wird.

Gerlachsheim. Sonntag den 19. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Kurrichhausen Besprechung über Bodenbearbeitung und Düngung.

Landw. Konsumverein Melsbich. Die jährliche ordentliche Generalversammlung findet am Sonntag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Kreuz in Melsbich statt, wozu unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen freundlich eingeladen werden. Tagesordnung: 1) Eröffnung und Erläuterung des Geschäftsberichts und Entlastung des Vorstandes, 2) Wahl der Vorkände für die Zeit vom 1. Juni 1887 bis 1. Juni 1890, 3) Wahl von einem Drittel der Verwaltungsräthe nach § 15 der Statuten, 4) Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

**Weißer Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.20 p. Met.** (ca. 120 versch. Qual.) — Atlas, Fille, Françoise, Moiré, Foulards, Grenadines, Ottoman, Monopel, Satin, mervallous, Damaste, Rippe, Tafette etc. — versch. rober und färbliche 30 lfr frei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

## 14) Martha. Hausdruck verboten.

Roman aus dem Ungarischen von Helena v. Beniczky-Baja. Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Greiner.

(Fortsetzung.)

„Er ist ein sonderbarer Mensch und ein gefährlicher Gesellschafter für junge Damen und vielleicht auch für junge Männer; Arbeit, Beschäftigung, Kampf, Ehrgeiz sind ihm unbekannt; seitdem er denkt, besaß er Alles, was der Mensch nur einzeln schwer erreicht, und dieses große Glück ist ihm lästig geworden. Er verachtet irdische Güter, glaubt an keine soziale Pflichten; es wird ihm fast zur Last, wenn Jemand mit Liebe und Freundschaft sich ihm nähert, er ist mißtrauisch und scharf, oft unangenehm. Die einzige Möglichkeit, um ihn aus dieser lethargie zu erwecken, würde sein, wenn er verarmte und für seine Existenz arbeiten und kämpfen müßte.“

„So bleibt er ewig unglücklich,“ sagte Martha lachend, „doch wenn es von mir abhängen würde, so würde ich mit ihm so thun, wie Christusens es mit Herkules gethan hat: ich würde ihm die Ausfuhrung von zwölf schweren Arbeiten auferlegen, das würde ihn schon aus seiner lethargie aufwecken.“

„Er besitzt nicht das Aeußere, daß er eine derartige Arbeit zu vollführen fähig wäre,“ erwiderte die Erzieherin lachend, welche, als der Wagen anlangte, durch das Fenster blickte und einen Augenblick die schlante, magere Gestalt des Fürsten gewahrte.

„Ich will damit nicht gesagt haben, daß er eine ähnliche barbarische Arbeit bewerkstelligen wie Herkules, daß er Löwen und Schlangen tödtet, sondern daß er zum Beispiel etwas Großes, für die Dauer Bekendtes schafft, und wenn ihm die Natur keine besonderen Fähigkeiten verlieh, gebrauche und verwende er diese, welche er besitzt, sein enormes Vermögen, er ergreife die Macht, welche ihm das Schicksal durch Rang und Geburt eingeräumt

hat, und wenn er erhabene und edle Ziele verfolgt, wird er Lust am Leben bekommen, während er so seine Tage nur vergeudet.“

„Mit brennenden Wangen und begeisterter Stimme sprach sie diese Worte und ihr Vater blickte entzückt auf sie, während der Ausdruck der Erzieherin zu sagen schien: „Was sagen Sie dazu, das ist mein Werk!“

„Martha hat eine überaus seltene Metamorphose durchgemacht, seitdem Sie bei ihr sind, Fräulein,“ sprach Jwan zu der Erzieherin, und seine Stimme drückte Dank aus und war sehr verbindlich. „Ich glaube, jetzt würde auch meine Mutter nicht mehr so viel Bedenken gegen sie haben, als beim ersten Anblick.“

Bei Erwähnung ihrer Großmutter veränderte sich Martha's Antlitz in einem Augenblick, ihre Wangen wurden dunkelroth, sie hob den Kopf, ihr Blick wurde sornig, fast drohend, und unbewußt sprach sie in dumpfem Tone:

„Die Großmutter und Klementine haßen mich und ich sie auch; ich weiß nicht, wer von uns stärker lieben kann, aber im Hassen nehme ich es mit ihnen auf!“

Jwan runzelte die Stirn und auf seinem blassen Gesicht zeigte sich ein nervöser Schmerz, dann sagte er mit gedämpfter trauriger Stimme: „Es ist unrecht von Dir, und für Dich sowohl schädlich, als auch gefährlich. Die Gefühle, welche Deine Großmutter gegen Dich hegt, kennst Du nicht und kannst darüber nicht urtheilen; Deine eigenen müßt Du unterdrücken und um jeden Preis trachten, ihre Sympathien zu erlangen, denn davon hängt Deine Zukunft ab; wenn ich heute aufhöre zu sein, sind meine Mutter und meine Geschwister Deine einzigen Verwandten und Deine natürlichen Beschützer auf Erden.“

„Niemand!“ rief protestirend und in ihrer Erregung aufspringend Martha. „Wenn Gott jenen Schlag über mich verhängen sollte, daß ich meinen Vater verlieren sollte, würde ich ganz allein auf dieser Welt stehen; meine beiden Hände und meine

Bernunft würden mit Gottes Hilfe meine Erhalter, meine besten Verwandten sein. — diese lassen mich nicht im Stich; meine Großmutter und die Uebrigen würden mich niemals wiedersehen!“

Erstreckte verließ die Erzieherin den Theesich und eilte zu ihrer Schülerin, welche ihrem Vater gegenüberstand, das Antlitz geröthet vor edler Erregung, sie erinnerte in dieser stolzen Stellung an die berühmte Niobestatuette in Florenz, an jene unglückliche Niobe, welche durch ihren Hochmuth den Jorn Jupiters auf sich zog.

„Martha!“ sagte zu ihr die Erzieherin leise und liebevoll, indem sie ihre Hand auf die Schulter des Mädchens legte. „Beruhigen Sie sich, Sie kränken Ihren Vater heute am ersten Tage seiner Rückkunft.“

Das Mädchen verwandelte sich in einem Augenblick. Seine glühenden Wangen wurden blaß, die Augen füllten sich mit Thränen. Mit demüthig gesenktem Haupte näherte es sich seinem Vater, faßte dessen Hände, und dichte Thränen perlen auf ihre Wangen.

Jwan blickte traurig auf sein Kind und legte liebevoll seine Hand auf dessen Haupt.

„Du hast sehr viel gelernt, seitdem ich dich nicht gesehen habe, machtest in Allem große Fortschritte, doch Deine Leidenschaft hast Du noch nicht zu unterdrücken gelernt und ich fürchte, Du wirst es nie erlernen. Doch dies ist die höchste und nothwendigste Aufgabe des Lebens!“

„Vater!“

„Dein Aufbrausen führt zu Extremen; Du unterwirfst Dich Leidenschaften, welche Du zu besiegen und auch die edelsten in Schranken einzubringen trachten müßt. Die Wärme der Liebe macht auch nur so lange glücklich, bis sie nicht zur sengenden wird, und das Gift des Hasses vernichtet uns zuerst. Trachte daher, Deine Leidenschaften zu zügeln.“ (Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 1. bis 8. Juni erfolgten Patentanmeldungen...

Antwerpen, 14. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin., Type weiß, bispon. 15. Still.

Bremen, 14. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.05. Still. Amer. Schweinefleisch, Wilcox, nicht verkauft 35.

Paris, 14. Juni. Rüböl per Juni 56.70, per Juli 57.00, per August 57.70, per Sept. 58.00, per Okt. 58.50...

New-York, 13. Juni. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/4, Mehl 3.65...

Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft. 'Albatros' von St. Thomas am 5. Juni in Hamburg einget.

Frankfurter Kurse vom 14. Juni 1887.

Table of financial markets including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Altien, Wechsel und Sorten, and various bonds and currencies.

Gemeinde Niedertweiler, Amtsgerichtsbezirks Mühlheim. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Niedertweiler...

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge...

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.

Der Landwirt Johann Friedrich Fischer und die Georg Friedrich Witwe in Handfuchschheim, vertreten durch Rechtsanwält Wagner in Heidelberg...

Der Vereinigungs-Kommissionär.

Zur Kraft, Ratsherr.

Aufgebote.

- List of legal notices and court orders, including 'Aufgebote' and 'Konkursverfahren'.

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Hablitzel in Todtnau wird zum Konkursverwalter ernannt. Montag den 1. August 1887...